

## In Köln begann am Dienstag die „Photokina“

Messe in wirtschaftlich schwierigerem Umfeld

**Köln.** In wirtschaftlich schwierigerem Umfeld hat am Dienstag die weltgrößte Fotomesse „photokina“ eröffnet. Mit dem Wandel von digitaler zu smarter Technologie stehe man vor tiefgreifenden Veränderungen, betonte der Photoindustrie-Verband (PIV). Bis Sonntag zeigen in Köln gut 1000 Aussteller aus 40 Ländern ihre technischen Entwicklungen.

Die Digitalkameras verlieren weiter. Laut PIV-Prognose wird ihr Absatz in Deutschland 2016 um 13 Prozent auf rund 3,5 Millionen Stück zurückgehen. Demnach schrumpft der Umsatz um zehn Prozent auf 1,1 Milliarden Euro. Besonders stark betroffen sind die Kompaktkameras, die vor wenigen Jahren noch boomten, die nun aber vor allem im Niedrigpreissektor – parallel zum Smartphone-Siegeszug – erneut rückläufig sind.

Im Rampenlicht stehen in Köln neben den klassischen Digitalkameras daher viele neuere Gerätetypen wie Action-Cams, Fotodrohnen, Bodycams, 360-Grad-Aufnahmegaräte oder Datenbrillen. Das Thema Vernetzbarkeit und immer ausgefeiltere Videofunktionen rücken in den Fokus. Die Branche sieht auch Wachstumspotenziale in noch jungen Einsatzfeldern wie Medizintechnik, Fahrzeugbau, Sicherheit oder Gaming.

Die „photokina“ findet alle zwei Jahre statt. 180 000 Besucher werden erwartet. *dpa*

## Erneut Sanitärer attackiert – zuvor Diebstahlversuch

**Gelsenkirchen.** Erneut sind in Gelsenkirchen Sanitärer attackiert worden. Die Polizei nahm zwei 18 und 44 Jahre alte Männer vorläufig fest, die zum Zeitpunkt der Tat stark betrunken gewesen sein sollen. Sie sollen zusammen mit einer 36-jährigen Frau am Montagmorgen versucht haben, durch das offene stehende Fenster eines Rettungswagens ein tragbares EKG-Gerät zu stehlen, wie die Polizei am Dienstag berichtete.

Eine Passantin machte die beiden Sanitärer auf den Diebstahlversuch aufmerksam. Als diese die Männer festhalten wollten, sollen sie mit Fäusten auf die Sanitärer eingeschlagen haben. Die Schläger wurden nach kurzer Flucht gestellt. Die Sanitärer erlitten leichte Verletzungen.

Erst in der Nacht zum Sonntag waren in Gelsenkirchen zwei Sanitärer von Verwandten einer Patientin geschlagen und getreten worden. Einer soll sich abfällig über die Körperfülle der Frau geäußert haben.

### FUSSNOTE

## Wiederholungen

Das Ruhrgebiet braucht Förder-türme. Je weniger Kohle, desto dringender Türme – sonst findet man sich ja gar nicht zurecht zwischen all den Einkaufszentren. Herne hat also gekämpft für den Erhalt des denkmalgeschützten Fördergerüsts auf Pluto, dass die Ruhrkohle AG abreißen wollte. Es wird wohl bleiben, heißt es nun.

Und in ein paar Jahrzehnten werden wir uns Gedanken machen müssen, welche Einkaufszentren man abreißen soll und welche erhalten bleiben. Damit wir uns zurechtfinden, zwischen dem was kommt. *tom*

# Das Cricket-Wunder von Altendorf

Ein Essener Verein bietet den britischen Sport an, dem Flüchtlinge einen unverhofften Boom bescherten. Selbst Filmemacher aus London interessieren sich

Von Christina Wandt

**Essen.** Brian Mantle ist Geschäftsführer des Deutschen Cricket Bundes und hat einen eigenen Blick auf den Zustrom von Flüchtlingen, den das Land seit einem Jahr erlebt: Für ihn ist es ein Glücksfall, der seinem Sport einen unverhofften Boom beschert. „Vor fünf Jahren gab es bundesweit keine 100 Teams, jetzt sind es gut 250.“

Mantle stammt aus dem englischen Shrewsbury, kam als Germanistikstudent nach Deutschland und gründete in Essen eine Familie. Nach 20 Jahren hier sagt er über gelingende Integration: „Es klappt nur, wenn man glücklich ist, und dazu braucht es ein Stück Heimat: die Sprache, das Essen – die Hobbys.“ Für den 45-Jährigen ist es Cricket. Weil es Tausenden Flüchtlingen ähnlich geht, hilft er ihnen, hier glücklich zu sein.



„Cricket ist die beste Therapie für junge Flüchtlinge.“

Arif Jamal, Mannschaftskapitän

Jeden Samstag pilgern Asylbewerber aus dem ganzen Ruhrgebiet in eine Turnhalle in Essen-Altendorf, legen die Cricket-Ausrüstung an, schlagen Bälle, die durch die Halle pfeifen. „Im Spiel kann der Ball 150 Stundenkilometer erreichen, da kann der Gegner schon Angst bekommen“, sagt Mantle lächelnd. Das feinsinnige Motto seines Verbandes lautet: „Cricket – wo Schläger Gentlemen sind.“ In der Hüttmann-Halle sind die Gentlemen junge Burschen aus Sri Lanka, Bangladesch, Pakistan und Indien.

Nicht nur in Commonwealth-Staaten ist der Schlagsport populär, in Afghanistan spiele jedes Kind Cricket – „nicht mal die Tali-

### Die Spielregeln

■ Im Zentrum steht das **Duell Werfer (Bowler) gegen Schlagmann (Batsman)**. Gespielt wird in einzelnen **Partien (Innings)**.

■ Nur das Team mit Schlagrecht kann **Punkte (Runs)** erzielen. Das andere Team versucht, die gegnerischen Schlagmänner aus dem Spiel zu werfen. Nach jeder Partie werden die Positionen getauscht.



Samstag ist ein guter Tag: Zum Cricket in Essen kommen Flüchtlinge aus dem ganzen Ruhrgebiet.

FOTO: KAI KITSCHENBERG

ban haben das verboten“, sagt Shekeb (19). Die teuren Schläger ab 200 Euro, Profi-Bälle und Schutzkleidung konnten sie sich nicht leisten. „Wir haben auf der Straße gespielt, mit Tennisbällen und einfachen Schlägern.“ Shekeb besucht das Berufskolleg, zwei seiner Brüder spielen ebenfalls Cricket. Er hat Familie, Halt.

### „Vor Langeweile war ich krank“

Der 17-jährige Rashid ist allein. Er kam vor acht Monaten aus Pakistan und lebt in einer Tragturhalle in Duisburg-Rheinhausen, noch immer besucht er keinen Deutschkurs. „Ich frage täglich danach. Ich kann in der Unterkunft nur auf dem Bett liegen.“ Arif Jamal (22) kennt das Gefühl, darum hat er Rashid zum Cricket-Training nach Essen geholt. Jamal ist hier Teamkapitän; in der Halle in Duisburg arbeitet er als Sicherheitsmann. In seinen Pausen übersetzt er Behör-

denbriefe, begleitet Bewohner zum Arzt, wirbt für Cricket: „Ich habe immer Schläger dabei, um sie zu verschenken.“ Rashid hatte schon einen Schläger, er brauchte nur Mitspieler – jetzt freut er sich auf die Samstage in Altendorf.

„Cricket ist die beste Therapie für junge Flüchtlinge“, glaubt Arif Jamal. Als er selbst vor sieben Jahren aus Afghanistan nach Essen kam, lebte er in einem Jugendheim, ging zur Schule. „Trotzdem war ich vor Langeweile krank und depressiv.“ Wenn um 17 Uhr der Computerraum abgesperrt wurde, bettelte Jamal, bleiben zu dürfen: Er guckte im Internet Cricket-Spiele. Ein Betreuer entdeckte die Leidenschaft des Jungen, recherchierte, machte Jamal mit Brian Mantle bekannt. Seither sind die beiden Freunde.

Jamal hat es in dieser Zeit bis in die Jugendnationalmannschaft geschafft und Fach-Abi gemacht. Mantle fand ein Zuhause für das

Team: die DJK Altendorf 09, bei der seine beiden Kinder Handball spielen. „Ein echter Bratwurst- und Bier-Verein“, so Mantle, ein bodenständiger Club also, der sich jetzt eine Cricket-Abteilung leistet. Anfangs hätten sie gekämpft, um elf Spieler zusammenzukriegen nun haben sie zwei Teams, die Blue Tigers und die Mavericks; und der Verein hat 100 neue Mitglieder.

### Ein eigener Platz fehlt noch

„Die Cricket-Spieler brauchen eine Heimat, wir brauchen Nachwuchs“, sagt der Vereinsvorsitzende Michael Stottrop. Er kenne grob den Verlauf des Spieles, das in England Tage dauern kann. Hierzulande spielt man ein handlicheres Format, höchstens einige Stunden. Altendorf ist ein Zuwanderer-Stadtteil, ganz selbstverständlich suchen sie hier Praktikumsplätze für die Flüchtlinge; und die wollen mal ein Curry für den Bratwurst-Verein kochen. Jetzt fehlt ihnen nur noch ein eigener Platz – bisher tragen sie ihre Heimspiele in Düsseldorf aus.

Unterdessen schreiben selbst indische Medien über das deutsche Cricket-Wunder, die BBC war da, und am Samstag kam die Londoner Filmproduktion „Life & Soul Pictures“ nach Altendorf. Möglich, dass Arif Jamal Held einer Spielfilm-Story wird. Er lacht, auf Facebook sei er ja schon berühmt: Flüchtlinge aus ganz Deutschland melden sich bei ihm. „Es macht mir Freude, für jemanden einen Verein zu suchen. Kostet mich eine halbe Stunde und verändert sein Leben.“



Brian Mantle beim Training mit „seinen“ Flüchtlingen in Essen: Demnächst wollen sie Curry für den „Bratwurst- und Bier-Verein“ kochen ...

FOTO: KAI KITSCHENBERG

## Kriminalität geht zurück – Polizei baut Stellen ab

In Bochum sollen 112 Polizisten weniger arbeiten. Das hat auch mit einem elf Jahre alten Fall zu tun

Von Bernd Kiesewetter und Thomas Mader

**Bochum.** Die Polizei in Bochum, Herne und Witten wird bis 2020 voraussichtlich 112 Planstellen verlieren – hauptsächlich, weil weniger Kriminalität zu verzeichnen ist. Kurioserweise spielt ein einzelner, elf Jahre alter Fall dabei eine große Rolle. Denn das Personal der Polizei wird im Land vor allem nach den Fallzahlen der letzten zehn Jahre verteilt – und ein einzelner Internetbetrüger aus Herne hatte damals mit seinen Gaunereien im Auktionsportal Ebay für

20 000 Einzelstraftaten gesorgt. Nun ist er aus der Statistik gefallen. Allerdings ist die Kriminalität auch insgesamt deutlich gesunken.

Den Stellenabbau um rund fünf Prozent – zurzeit sind es 1913 Polizisten – teilte Polizeipräsidentin Kerstin Wittmeier bei einer Sitzung der Bochumer CDU-Fraktion mit. „Wenn die Polizei gute Arbeit leistet, bekommt sie dann weniger Stellen“, fragte ein irritiertes CDU-Mitglied. Die Polizeipräsidentin antwortete: „So ist es.“ Der CDU-Mann: „Das ist doch schizophoren.“ Wittmeier räumte ein, dass der Verteil-

schlüssel „im Landesinteresse nachvollziehbar“ sei. Als Behördenleiterin jedoch könne sie das in der Belegschaft und mit Blick auf die Motivation nur „ganz schwer vermitteln“.

Die Kritik an der „belastungsbezogenen Kräfteverteilung“ (BKV), nach der die Stellen zugewiesen werden, ist im NRW-Innenministerium bekannt. Die Bürger hätten „Anspruch darauf, dass Polizei sich dort konzentriert, wo die größten Probleme bestehen“, heißt es schon in einem Bericht von 2010. Dass Behörden „für gute Arbeit bestraft“ würden, sei aus Sicht der Bürger irrele-

vant. Eine andere Gewichtung von Deliktformen habe man geprüft, aber, so klingt durch, einen besseren Schlüssel hat man nicht gefunden. „Der Abbau kommt für Bochum nicht überraschend“, sagt Ministeriumssprecher Wolfgang Beus. Als einer von acht Schwerpunktstandorten profitiere das Präsidium von etwa 25 zusätzlichen Stellen. Hinzu komme eine besondere Unterstützung durch die Hundertschaften. Im BKV-Zehnjahresvergleich haben vor allem Dortmund und Duisburg stark an Stellen gewonnen – weil dort die Kriminalität angestiegen ist.

### KOMPAKT

Nachrichten aus NRW

## Passant erkennt Mordverdächtigen

**Duisburg.** Nach dem gewaltsamen Tod einer Frau und ihres elf Jahre alten Sohnes in Bonn hat die Polizei den Vater festgenommen. Ein Passant hatte den 46-Jährigen im Duisburger Rotlichtviertel auf offener Straße erkannt, weil er sich an ein veröffentlichtes Fahndungsfoto vom Vortag erinnerte. Zivilfahnder nahmen den Mordverdächtigen am frühen Dienstag ohne Widerstand fest. Die Ermittler glauben, dass Streit um eine Diebesbeute von 15 000 Euro ein Tatmotiv war.

## Palliativkongress Ruhr tagt in Bochum

**Bochum.** NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens eröffnet am Donnerstag in Bochum den 2. Palliativkongress Ruhr. Unter Leitung des Chefarztes der Augusta-Klinik, Dirk Behringer, werden Experten aus ganz Deutschland über Pflege und Begleitung Sterbenskranker diskutieren. Im Forum „Übertherapie am Lebensende?“ spricht u.a. Matthias Thöns, der gerade ein umstrittenes Buch zum Thema veröffentlichte, über das Dilemma „Patient ohne Verfügung“.

## Kripo-Beamter ließ Fälle jahrelang einfach liegen

**Bochum.** Jahrelang soll ein Bochumer Kripo-Kommissar sechs Fälle nicht bearbeitet haben; die Täter wurden nie ermittelt. Ihm wird vor Gericht Strafvereitelung im Amt vorgeworfen. „Ich bedaure zu tiefst, dass ich hier sitze“, sagte der 47-Jährige, der mit Brandsachen zu tun und über 300 Überstunden angehäuft hatte. Das Gericht bot an, das Verfahren gegen 2000 Euro einzustellen. Die Parteien haben noch nicht zugestimmt.

## Betonklotzwurf-Opfer zurück in NRW

**Odense/Recklinghausen.** Der Mann aus Recklinghausen, dessen Auto im August in Dänemark von einem Betonklotz getroffen worden war, ist in ein Krankenhaus in Bochum gebracht worden. Sein Zustand sei stabil, berichtete die ermittelnde Polizei auf der Insel Fünen am Dienstag. Wer den 30 Kilo schweren Stein von einer Brücke auf die Autobahn geschleudert hat ist weiterhin unklar. Die Ehefrau des 36-jährigen starb bei dem Angriff.

## Duisburg sucht neuen Zoo-Chef

**Duisburg.** Der Duisburger Zoo sucht für Mitte 2017 einen neuen Manager und Vorstandsvorsitzenden, der sich vor allem um die wirtschaftliche Lage des Tierparks kümmern soll. Das heißt: Zoo-Direktor Achim Winkler, dessen Vertrag gerade um fünf Jahre verlängert wurde, ist dann nicht mehr oberster Tierpark-Chef, sondern nur noch zoologischer Leiter. Hintergrund ist die anhaltend angespannte Finanzlage. *-er*

### WORTLAUT

„Da steht man dann um halb drei und bibbert.“

**Marc Grabowski** fotografiert Sterne. Er zog dazu extra nach Bochum in die ideale Wohnung: Hochhaus, großer Balkon gen Süden, über den Bäumen. Am besten fotografiert man in einer klaren Winternacht.